

Wuppertaler Bündnis gegen Armut – für soziale Gerechtigkeit

AG „Armut in besonderen Lebenslagen“

Vorschlag für Maßnahme der Prävention/ Überwindung/ Linderung von Armut **„Entstigmatisierung“**

IST:

<p>Was ist das Problem? Stigmatisierung durch Armut: Ausgrenzung, keine Zuwendung, keine Wertschätzung, keine Teilhabe, wenig oder abnehmende Verbindung mit anderen Menschen. Selbststigmatisierung im Wechselspiel .</p>	<p>Wen betrifft diese Armutsproblematik besonders? Menschen in abweichenden Lebenssituationen, z.B. Menschen mit Suchtkrankheit, mit psychischer Erkrankung, von Wohnungslosigkeit Betroffene, Behinderte - v.a. mit erworbenen Behinderungen, HIV Erkrankte</p>
---	---

BEDARF:

<p>Was soll zukünftig erreicht werden? Akzeptanz nach außen und innen: Erweiterung des gängigen Wertesystems, Ausgrenzung der Menschen im Armut soll weniger werden Wir wollen Armut ein Gesicht geben, Motivation der Betroffenen stärken, sich zeigen (Lebensgeschichten) Dadurch soll sich für Betroffene folgendes ändern: Ermutigung, Mehr Soziale Kontakte, Akzeptanz, Einbindung in soziale Netze + Nachbarschaften.</p>	<p>Was fehlt? Was muss verbessert werden? Es fehlen: Annahme und Offenheit dazu, dass Armut jeden ereilen kann. Information in der Bevölkerung, wie Lebenssituationen entstehen, die zur Armut führen. Was verbessert werden muss: Akzeptanz und der Mut, sich zu Armut zu bekennen Die nicht Betroffenen sollen angeregt werden, die Gründe für Armut zu hinterfragen.</p>
--	--

KONKRETER VORSCHLAG ZUM HANDELN:

<p>Welche Maßnahme zur Prävention/ Überwindung/ Linderung von Armut wird vorgeschlagen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Öffentlichkeitsarbeit zur Entstigmatisierung: Bildung einer Projektgruppe 2. Presse, Plakataktionen (dann zu den einzelnen Unterthemen), Professionelle Öffentlichkeitsarbeit, Information und Lebensgeschichten, Leichte Sprache 3. In Stadteilkonferenzen und anderen Gremien darüber sprechen. 4. Das Thema z.B. in Verwaltung und Politik wie Gleichstellung und Inklusion behandeln- analog Demographie-Check.
<p>Welche Akteure müssen dazu eingebunden werden? Das gesamte Bündnis, Verwaltung, Presse, Politik, ExpertInnen für Öffentlichkeitsarbeit und Studierende der Uni, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung, Menschen die arm sind (Betroffene), Soziale Medien, neue Informationswege.</p>
<p>Welche Ressourcen sind dafür erforderlich? Gibt es ein best-practice-Beispiel? Zeit, Geld für Öffentlichkeitsarbeit „Gesichter“, möglichst prominent oder auch gerade nicht? „Botschafter“ z.B. als best.practice: viele Aktionen der AIDS Hilfe, die Plakate v. U. Schinkel für alte Menschen..., Plakataktion Alte Feuerwache „25 Jahre Kinderarmut“, Broschüre „Arm in Köln“</p>